



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Gregorius Theologus/ an Basilium Magnum.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

umb / daß ich die falsche Lasterung abläynen solle / so bin ich nicht müßig darzu zu antworten.

Gregorius Theologus / an Basilium Magnum:

Die 34. Epistel.  
Gregorius entschuldiget sich / daß er mit seinem Schreiben Basilium betrübet hat.

**D**ies war der ganze Handel / den ein jeder Verständiger bey sich selbst vermuten vñnd berechnen können. Aber ich vngeschickter vñnd törichter Mann / hab an dich zuschreiben / gar keinen Schewen getragen. Auf meinen Brieffen hast du Leyd vñnd Bekümmernuß empfangen / meines Tractaments aber / thut solches von dir weder recht noch billich / sondern ganz vergeblich betriben. Dein Trawigkeit hast du mir auch nicht bekandt / sondern weißlich verbotten / vñnd vor Scham deinen Vnmur / gleich als mit einer Larnen bedeckt. Wenn ich solches auß bösem betrieglichem Herzen geschriben / so beger ich nicht deine Ansehung / sonder der Wahrheit halber / mein Gefahr hierüber zu befehn. Ist solches von mir einfältiger Weiß / vñnd auß gewöhnlicher Liebe fürgenommen worden / so wil ich hierinnen mein eigne Sünd vñnd dein Trawigkeit / mit nichten anklagen / doch wär es gebürlicher / diese Ding mit Besserung zu ändern. Darum die getrewen Rathgeben ein Zorn zufassen. Was nun dich betrifft / darauff wilt du selber gute Achtung haben / beuorab weil du anderen wol zurathen weis. Ich bin bereyt / wann Gott sein Gnad verleihet / bey dir zu erscheinen / vñnd nach meinem Vermögen / dir im Streyte Hülf vñnd Beystand zuläyßen. Dann wer so schwach vñnd verzagt seyn / vñder / vñd sampt dir / die Wahrheit zubeschützen zuuerthädigen?

Gregorius Theologus / an Basilium Magnum.

Die 35. Epistel.  
Gregorius ist ihm nichts bewußt / damit er Basilium trübet oder möchte beleidigt haben.

**D**u hörest nicht auff / vns / als einem groben / vngeschickten / auch deiner Freundschaft vñnd dieses Lebens vñnwürdigen Mann / schimpfflich nachzureden / darumb daß wir vns vñnderstanden haben / das jenig so wir gelidten / zueremelden vñnd herfür zubringen / dann wir haben je sonst nichts rechts gethan / welches du selber bezeugen mußt / auch wissen wir weder Kleinert groß / soll auch auff vns hernach nichts erdichtet werden / darmit wir dich in einem Stuck beleydiget haben möchten. Dis aber ist vns allein bewußt / daß wir betrogen worden / doch haben wir solches erst spat hernach erfahren / vñd darumb des Bischoffs Stul darumb / der dich als bald vber vns erhöht hat. Auch seyn wir sehr betrübet / daß vns deine Sachen also verwisen vñnd auffgehebt werden / die wir pflegen wir vns bey denen zu entschuldigen / die vnser voriger vñnd jetziger Handel / gute Wissenschaft tragen. Dis aber ist auß allen Dingen / so wir leyden / das spötelichste / oder vil mehr das erbärmlichste / nemlich / daß einer soll Unbilligkeit gedulden / vñd darzu auch fälschlich angeklagt werden / welches vns allzu gegen thut.

Wie Gregorius bey mir nichtiglich sey verachte gewesen.

Dann diser pflegt vns das / sener ein anders / nach dem ein jeder im Gebot vñd ein Zorn wider vns gefasset hat / fürzuwerffen / die sich aber gegen vns alller freundlichsten erzeigen / thun vns auch deshalb verzeihen / daß wir bey ihm nichtiglich veracht / vñnd so man vnser nicht mehr darff / gar verschmächt / auch die zerbrochne Geschir / oder bawfellige Stützen / gänglich hingeworffen werden. Von disen wil ich Vrlaub nemmen / vñnd sie / was ihnen gefällig / reden lassen. Die Jungen kan niemand ihrer Freyheit berauben. Du aber solt mir / die selige vñd ewige Hoffnungen / zu einer Belohnung geben / welche von dir / wider die Vbelredend erdacht seynd / seytemal du vns als leichtfertige / vñd einen / der diß alles woltraugen köndt / geschmähet hast. Ich aber beger dir mein Herz zueröffnen / vñd darumb darumb nicht zornig werden / dann ich wil das reden / was ich mitre in meinem Beschwernuß hab angezeigt / bin auch damaln weder mit Zorn noch Vnmur / dem massen verhaßt oder verzuckt gewesen / daß ich meiner eignen Wort solte verweisen haben. Ich werd mich nach keinen Waffnen vñd schawen / noch Kriegsbrauch erst sezt erfahren / welches ich zuvor nicht gethan / da es die Zeit mehr